



Verleger Josef Roidl, die Illustratorin Stefania Peter, Herausgeber Dr. Peter Morsbach und Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer präsentieren den neuen Almanach. FOTO: MARTINA GROH-SCHAD

SOZIALES

Neue Einrichtungen für Obdachlose

REGENSBURG. Zwei neue Obdachlosen-Unterkünfte werden in Regensburg eröffnet. Seit 1. November gibt es nach Angaben der Stadt Regensburg Am Kreuzhof 9 und in der Landshuter Straße 49 neue Übernachtungsangebote. Die beiden anderen Einrichtungen befinden sich in der Taunusstraße 3 und Aussiger Straße 55.

Eine barrierefreie Unterkunft für Obdachlose und von Obdachlosigkeit bedrohte Menschen steht Am Kreuzhof 9 bereit. Das Kälteschutzhaus ist aus der Wöhrdstraße in die Landshuter Straße 49 umgezogen und bietet dort niedrigschwellig Übernachtungsplätze für Männer und Frauen an. Das gab die Stadt Regensburg bekannt.

Die Einrichtung verfügt über behindertengerechte Räume im Erdgeschoss, die als Notunterkunft für alleinstehende obdachlose Personen mit Ganztagesaufenthalt und einer Kapazität von zwei bis vier Personen genutzt werden können. Auch wurden zwei Notunterkünfte für Familien oder Alleinerziehende mit einem behinderten Familienangehörigen geschaffen.

Das Erdgeschoss verfügt nach Angaben der Stadt zudem über eine barrierefreie Sanitäreinrichtung, ein behindertengerechtes WC sowie eine gemeinschaftlich zu nutzende, behindertengerechte Küche. Der Zugang zum Haus wurde ebenfalls barrierefrei gestaltet.

Das Obergeschoss ist zur Unterbringung von alleinstehenden, obdachlosen Personen ohne körperliche Behinderung vorgesehen, die aufgrund psychischer Erkrankung oder schwerer gesundheitlicher Beeinträchtigungen (z. B. Chemo- und/oder Strahlentherapie) nicht den Obdachlosenunterkünften Taunusstraße 3 und Landshuter Straße 49 zugewiesen werden können.

„Die Eröffnung der barrierefreien Unterkunft Am Kreuzhof 9 ist ein weiterer Baustein in der Versorgung Obdachloser im Stadtgebiet von Regensburg. Menschen mit Handicap, die zudem von Obdachlosigkeit bedroht sind, haben es in unserer Gesellschaft oft doppelt schwer. Hier bietet die Stadt Regensburg mit der neuen Einrichtung die Möglichkeit, ein Leben in Würde und Selbstbestimmung zu führen und wieder Fuß zu fassen“, so Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer in der städtischen Mitteilung.

Die Unterkunft für Obdachlose (UfO) in der Landshuter Straße 49, die Nachfolgeeinrichtung des Kälteschutzhauses in der Wöhrdstraße, bietet vor allem in der Winterzeit Übernachtungsmöglichkeiten für obdachlose Erwachsene an. Ab sofort stehen Schlafmöglichkeiten für 56 Männer und 22 Frauen zur Verfügung.

Das Haus ist täglich von 17 Uhr bis morgens um 9 Uhr geöffnet. Der Zugang ist niedrigschwellig organisiert, Alkohol und Drogen dürfen nicht mitgebracht werden, den Obdachlosen wird der Zugang aber nicht verweigert, wenn sie bei ihrer Ankunft alkoholisiert sind oder unter Drogen stehen. Haustiere dürfen mitgebracht werden.



Die Stadt erweitert ihr Angebot für Obdachlose in Regensburg. FOTO: ARNO BURGI/DPA

Der Almanach für 2019 ist da

KULTUR Der 51. Almanach der Stadt Regensburg ist ab sofort im Handel. Im Mittelpunkt des Jahresrückblicks steht der Begriff Heimat.

VON MARTINA GROH-SCHAD

REGENSBURG. Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer berichtet im neuen Almanach von ihrem Lieblingsplatz in der Stadt: Dem Bratwurst-Hotspot wie ihn die Autoren des Buches bezeichnen. Für Regensburger bedarf das keiner Erklärung. Dr. Astrid Freudenstein schwärmt vom Brückenbasar und Joachim Wolbergs gibt einen persönlichen Einblick, warum sein Ort, an den es ihn regelmäßig zieht, fernab vom Rathaus und der Innenstadt liegt. Im Leeren Beutel wird gefeiert und ein Buch gelobt, das an Vergangenes erinnert.

Das Gedächtnis der Stadt

Wie das in vielen Jahren sein wird, vermag aktuell keiner zu sagen. Der Almanach, der in diesem Jahr schon zum 51. Mal erscheint, gilt als Gedächtnis der Stadt. Seine Autoren erzählen Geschichten, berichten, was wichtig war, über wen und was gesprochen wurde

und er versucht, die Stimmung eines Jahres einzufangen. Es ist der früheste Jahresrückblick der Stadt, denn er erscheint regelmäßig im Oktober und da hat das Jahr noch ein paar Tage vor sich.

Was war für Regensburg 2019 wichtig? Verleger Josef Roidl vom Battenberg Gietl Verlag beginnt seine Aufzählung mit der Eröffnung des neuen Museums „Haus der Bayerischen Geschichte“, gefolgt von der neuen Synagoge, dem Bürgerfest, den Schülerprotesten, dem Ausscheiden des Kulturreferenten Klemens Unger und dem Spendenprozess. Mit 192 Seiten habe der Almanach in diesem Jahr deutlich

weniger Seiten als im Vorjahr. „Das ist der Wirtschaftlichkeit geschuldet“, betont Roidl und habe nichts mit den Ereignissen an sich zu tun.

Heimat als roter Faden

Herausgeber Dr. Peter Morsbach stellte in seiner Rede den Begriff der „Heimat“ in den Mittelpunkt, der sich wie ein roter Faden durch das Buch ziehe. „Heimat ist ein Begriff, der aktuell inflationär durch Zeitschriften und Bücher rauscht“, sagt er. Zum Teil werde sie von politisch rechts gesinnten Menschen instrumentalisiert. Davon nehme er deutlich Abstand und lege Wert darauf, dass er das Motiv bereits 2015

festgelegt habe – und zwar verbunden mit einem ganz anderen Gesichtspunkt. Er hätte hier die Vertreibung der Regensburger Juden im Blick gehabt, die sich 2019 zum 500. Mal jähre. Heimat sei ein Wort, das meist im Singular gebraucht werde. Gleichwohl sei er überzeugt, dass es in Deutschland 80 Millionen verschiedene Orte gebe, „die Heimat sind“.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Heimat gehe den Menschen ins Innerste. „Es ist kein Kuschelthema.“ Als er anfänglich in die Runde seiner Bekannten fragte, wer einen Beitrag zum Thema leisten könne, bekam er mehrere Absagen. Die Auseinandersetzung sei emotional zu belastend.

Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer betitelt den Almanach als „Wundertüte mit Preziosen“. „Die Autoren des Buches eint die Liebe zu Regensburg“, betont sie und vergleicht das Verhältnis der Schreibenden mit ihrer Stadt mit einer Ehe, die gute und schlechte Zeiten durchlebe.

„Liebe muss immer wieder erkämpft werden“, betont sie. Das gelte auch für eine Stadt wie Regensburg, die es oft einfach mache, weil sie lebens- und liebenswert sei.

Der Almanach sei hier wie ein Partner zu sehen, der deutlich mache, wie sich die Dinge im Lauf der Zeit verändern und gibt Hinweise, worauf man künftig achten solle.

DAS BUCH

Thema: Das Buch berichtet von bedeutsamen Ereignissen der Stadtgeschichte, die von verschiedenen Autoren erzählt werden. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf dem Begriff „Heimat“. Literarisch wird das Buch als das „Gedächtnis der Stadt“ bezeichnet.

Daten: Der Almanach 2019 hat 192 Seiten und ist für 29,90 Euro erhältlich. Herausgeber ist Dr. Peter Morsbach im MZ Buchverlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH.

AKTUELL IM NETZ



Noch mehr Bilder sowie weitere Informationen zum Thema finden Sie bei uns im Internet. www.mittelbayerische.de/regensburg

„Gott vertrauen, nicht Google“

GLAUBE Klaus Stiegler hielt als neuer Regionalbischof am Reformationstag seine erste Rede.

VON TINO LEX

REGENSBURG. Am so wichtigen Reformationstag der Evangelischen Kirche predigte erstmals der neue Regionalbischof von der Kanzel in der vollbesetzten Neupfarrkirche zu den Gläubigen. Klaus Stiegler fand die richtigen Worte, mahnte und gab Hoffnung zugleich.

Zu Beginn seiner Predigt erinnerte er an Martin Luther, der als „unbedeutender Mönch“, der Kirche, dem Papst und dem Kaiser die Stirn bot. „Er setzte sein Leben aufs Spiel und gewinnt – ge-



Bischof Klaus Stiegler FOTO: LEX

ächtet. In nur elf Wochen übersetzte Luther das Neue Testament, damit jeder Mann und jede Frau Zugang zu Heiligen Schrift erlangen konnte. Zwar passierte dies fernab der großen Metropolen, doch es war ein Aufruhr für ganz Europa“, so Stiegler. Eigentlich habe Luther die Kirche reformieren wollen, begründete aber den Protestantismus. Demnach feiere man an die-

sem Tag Geburtstag. Stiegler freute sich, dass man diesen Geburtstag gemeinsam feiern könne. „Wir begeben uns auf Schatzsuche. Der wahre Schatz der Kirche ist das Heilige Evangelium.“

Dann ging der Regionalbischof auf die aktuellen Geschehnisse ein. „Es gab damals wie heute Menschen, die Gott herausforderten.“ Längst gebe es Menschen, die Google mehr vertrauten als Gott, die Algorithmen mehr trauen und ihnen vertrauen, als Gott. Es gebe auch Menschen, die sich schamlos und ungeniert an die Stelle Gottes setzten – sich gottgleich wähten.

Als Despoten und Tyrannen suchten sie der Welt ihren Willen aufzuzwingen. Dies könnten Menschen ganz oben sein in den Chefesseln der Macht, in Politik und Wirtschaft. Dies könnten aber auch Menschen ganz unten sein, die vom Leben frustriert und

enttäuscht, nichts anderes mehr im Sinn haben, als andere mit ins Verderben zu reißen.

Klaus Stiegler sieht es als „Wunder von Halle“ an, dass die Türen der Synagoge gehalten habe und der rechtsradikale Täter nicht eindringen konnte. Als „Wunde von Halle“ beklagte er, dass zwei Menschen gestorben seien. Blindwütiger Judenhass habe sich ausgetobt. Noch immer gebe es diesen Antisemitismus in einem erschreckenden Ausmaß. „Auch wir selbst müssen als Kirche selbstkritisch und bescheiden bekennen: „Da haben wir selbst in unserer Geschichte dazu beigetragen.“ Der Neupfarrplatz zeuge von der Judenvertreibung vor 500 Jahren. Für Regensburg sei es nun ein großer Segen, dass die neue Synagoge da ist. „Als Kirche der Reformation haben wir unseren Platz an der Seite der Juden.“